



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

5. Durch den von Joanne entworffenen göttlichen Thron wird deß  
Mensche[n] Schachheit erwiesen/ und von Käyser Carolo V. bestetigt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

anjeko hat die edle und Gott angenehme Blum der Keinigkeit ihre Blätter verlohren / eine Braut Christi hat sich unter die Leichtfertige gesellet / der Tempel Gottes ist worden eine Wohnung der Teufel / und der hellerscheinende Stern in der Hand Gottes hat sich verändert in ein übelriechende schwarze Kohlen.

Nunmehr / Andächtige Christen / komm ich allgemach in Verstandnuß warumb Jacob in angezogener Vision ihm also fürchtete / und an allen Gliedern zitterte pavensque, quàm terribilis est locus iste : er hat gesehen die Engelreine Seelen auff der Laiter der Vollkommenheit in den hohen Himmel steigen / und auch wahr genommen / daß etliche gleichsam den letzten Staffel der Tugend erreicht / doch wiederum zuruck gefallen / oder gestiegen seynd / ab, quàm terribilis est locus iste : Das war dem frommen Jacob entsetzlich / daß auch heilige und in dem Gipffel der Vollkommenheit stehende Seelen noch fallen / und Gott verlassen, ach ! es ist nicht anderst / und also ist es beschloffen : si quis dixerit se certò esse in numero prædestinatorum, anathema sit : versucht sey derjenige / so für gewiß und ungezweifelt sich unter die Auserwählten zehlet. Ecce qui serviunt ei, non sunt stabiles; sehet auch diejenige / so Gott treulich dienen / seynd dem Untergang unterworfen : ideo ascendebant & descendebant Angeli, schreibt der H. Hieronymus, ut nec peccator desperet salutem, nec justus de sua virtute sit securus: die auff der Laiter hinauff steigende Engel geben den Trost / und machen allen Sündern die Hoffnung das himmlische Jerusalem zu erobern / die herunter steigende Seelen ermahnen den Gerechten / daß er seinen eigenen Kräfften nicht zu viel trauen / sondern alles der Gnad und Barmherzigkeit Gottes überlassen solle.

Conc. Trid.  
sess. 6. c. 15.

Iob 4. v. 18.

S. Hier. ep.  
11. ad Ger.

Num. V.

c. 4.

Pf. 65. v. 12.

Gen 31.

v. 40.

Hugo Card

Seneca

epi 4.

Herzlich wol hat mit dem Pensel der Feder entworffen den Thron der göttlichen Majestät seyn Erkantler Johannes schreibend : daß vor demselben sich zeige ein grosses Meer von reinem Glas zusammen gestossen / hellerscheinend wie das reineste Christall : in conspectu sedis tanquam mare vitreum simile Chrytallo : Was soll bedeuten das von Glas zusammen gestossene Meer / hellglänzend als wie das reineste Christall? vielleicht will der Evangelist dahin zielen / gleich wie das Chrytall seinen Ursprung hat von dem in größten Kältem zusammen gefrorenen Eyß / und das Glas durchs Feuer und Hitze erwalltet / also unsere Seelen finden keinen andern Weg zu dem Thron der ewigen Seligkeit / als per ignem & aquam, durch Feuer und Wasser / durch Hiß und Kälte : astu urebatur & gelu; bediene mich des allgemeinen Sprichworts : Glas und Glas / wie bald bricht das? sicut enim vitrum cito frangitur, & non reparatur sic homo cito cadit in peccatum, & per se resurgere non potest: gleichwie das Glas leichtlich wieder alles verhoffen zerbricht / und nit mehr ganz kan gemacht werden / also leichtlich kan fallen der Mensch in eine Todsünd / und auf eignen Kräfften nicht mehr auffstehen. Noli huic tranquillitati confidere, momento mare vertitur, eo dem die ubi luserunt, navigia, sorbentur. Traue nit /

meini

mein Christ/deinen eigenen Kräfften/und lobe den schönen Tag nicht vor der Nacht/das Meer hat seine Luck / und wann man zum aller sichersten zu stehen vermeynt/erheben sich unverhoffte Sturmwind / und zeigen sich tausend Gefahren.

Vielleicht wilst mir in deinen Gedancken repliciren; Pater, mit ein Tag / eine Wochen/ein Monat/sondern ein ganzes Jahr ist verlossen / daß ich nit gesundiget hab/getröste mich daher alle Gefahr beyseits gelegt zu haben: und ich sage dir mein Christ/noli confidere huic tranquillitati:traue nit zu vil eignen Kräfften/dañ es ist kein Schloß so vest/kein Gebäu so starck / kein Mann so sicher/er ist auch dem Untergang und den Schwachheiten unterworfen. *Erinere hist. profan*  
 mich jenes Kayserl. Wortes Caroli V. als seine Kriegs-Leut ihme des Türckischen Kayser's Macht/Reichtum/Schätz/und das edle Land entdeckten / in der Meynung den guten Kayser zu perius dären/dañ er seine Kriegs-Macht dahin führen/und den Türckis. Kayser bekriegen soll / gibt er disen mit gewöhnlicher Sanfftmüt zu Antwort: anche il Turco hà il suo osso da rodere ogni cosa hã il suo contrapeso. non è potenza niuna, che non habbia le sue debolezze: Der Türck hat eben so wol sein Pein/wos er gnug daran zu nagen hat / es ist nichts auf diser Welt so glücklich/dañ nit auch seine grausame Beschweruß darbey hat: Keine Macht ist so groß / die nicht auch ihre Schwachheit darneben hat. Mache die Gleichnuß von einem Pfauen: wahr ist es und kan *Simile.*  
 nit gelaugnet werden/dañ Gott und die Natur diesen Vogel vor andern allen haben geziert/und außstaffirt mit seinem Krönlein auff dem Kopff mit seinem prächtigen Schweiff/mit seinen schönen glänzenden und gespiegelten Federn / jedoch/damit er sich seiner so grossen Schönheit nit übernehme/haben sie ihm die schändliche/garstige Fuß darzu angehängt/in deren Ansehung er allzeit *Applica*  
 in der Demuth zu verbleiben habe. Ist nicht ohne / mein Christ / die Schönheit einer ohn Sünd lebenden und in der Gnad Gottes stehenden Seelen kan niemals fattsam gepriesen werden/ist doch bekant / daß durch den Fall Adami deiner edlen Seel angewachsenen Zundel oder Neigung zu der Sünd dich allen *ad. Phil. 2. v. 12.*  
 Gefahren unterwirfft/und frey ohne Sorg zu leben nicht geduldet: dahin er mahnet dich der H. Paulus: cum metu & tremore vestram salutem operamini, *Tertul. de cult. fam. cap. 2.*  
 mit Forcht und Zittern gehet den Weeg des H. Erri: timendo cavebimus, & cult. fam. cavendo salvi erimus: in der Forcht lebend werden wir die Sünden menden / *cap. 2.*  
 und wann wir sie menden/werden wir das ewige Leben erlangen.

Die Forcht Gottes ist der erste Buchstab in dem himmlischen Alphabeth, und ein Anfang aller Weißheit: *initium scientiæ est timor Domini. Die Ps. 110. v. 10. Lev. 25. v. 36.*  
 Forcht erhält dich in der Gnad Gottes/und ertheilt dir das ewige Leben: time Deum, ut vivere possis. Die Forcht des H. Erri ist ein starcker Schild/ ein mächtig Waffnen wider alle Sünd und Laster: daher hat Tobias Zeitewiges Lob verdienet/dañ er mehr Gott, als den König gefürchtet: plus timens Deum,

*Job. 2. v. 9.*  
*Pf. 33. v. 12.*  
*Judith 2.*  
*v. 8. Job. 2*  
*v. 3.*

*Pf. 24 v. 14.*

*Num. VI.*

*Joann. 11.*  
*v. 11.*

*Matth. 10.*  
*v. 3.*

*Hom. 4.*  
*Plutarch.*

Dieses ist die erste Lection, so in der Schul Christi zu erlernen / und wird auch getragen: *venite filii, audite me timorem Domini docebo vos*: mit diesem kostbaren Keynd der kindlichen Forcht pranget die keusche Judith: *quoniam timebat Dominum valde*. Das Gottgefällige Leben Jobi war in der Forcht / gleichsam in einem Compendio zusammen getragen; *vir erat rectus, & timens Deum*. In der Gnad Gottes mein Christ / beständig zu verharren / und mit Petro in kein Verlaugnung zugerathen / ist das einige und heilsamste Mittel Gott fürchten: *firmamentum est Dominus timentibus eum*.

In der Weltberühmten Statt Carthago, da sie noch florirte / und in ihrem esse war / ist entstanden eine unbeschreibliche Verfolgung der Christen; der H. Cyprianus, selbiger Zeit Bischoff / hat sein Heyl in den Füßen gesucht / und sich durch die Flucht der wütenden Tyrannen entzogen / die Red kombt nacher Rom zu dem Päpstlichen Hof / daß Cyprianus kein Hi. t nach der Lehr Christi sey: *bonus pastor dat animam suam pro ovibus suis*: dann ein guter Hirt fleucht nicht den Wölfen / sondern setzt sein Seel für seine Schäflein / wie er auch einen scharpffen Berweiß von dem Römischen Consistorio erhalten: Cyprianus als hochverständlich verantwortet sich mit gebührender Demuth durch die Wort Matthæi, *cum persequentur vos in civitate ista, fugite in aliam*: daß / wann man uns verfolgt in einer Stadt / so sollen wir die Flucht nehmen in die andere; beständig in der Marter verharren ist nicht in unsern Kräften / es ist lauter Gnad Gottes; viel haben sich eine Zeitlang in der Marter befändig / und wol verhalten / seynd aber an dem End gewichen: *etiam naves in porto colliduntur*, es laufft manchesmal ein Schiff glücklich durch das hohe Meer / und scheitert allererst am Gestadt. Ist zwar nicht ohne / daß nit auch viel in der Marter / und blutigen Verfolgung bey ihrer Glaubens Bekantnis beständig verharret seyn bis an das Ende / ist aber auch bekant / daß mancher mit Petro grosse Ding verspricht / und gleichsam alle Berg durchgraben will / kombt er aber zu der Sach findt sich ein lauterer Hasen-Hertz / ist keines Riesen Stärke vonnöthen / ein schwaches Weibsbild vermag einen eyferigen Petrum zu stürzen. Ein rechter Diener Gottes / wann er auch schon vermerkt einen Fuß im Himmel zu haben / hat er ihm zu fürchten / daß er nicht wieder umbkehr in sein voriges schlimmes Leben / er hat wol Obacht zu haben / damit er nicht die durch die Gnad Gottes erworbene Cron wiederum verliere / wie es der Königin Vastli ergangen: Er hat wol auffzumachen / daß nicht heut oder morgen ein Wurm den schönen Kürbes seiner guten Vornehmen verlege / wie es dem Propheten Jonz wiederfahren: *cum metu & tremore salutem vestram operamini*: daher / andächtige Christen / in der Forcht Gottes / mit Bittern und grosser Sorgfältigkeit strebet nach dem Heyl eurer Seel.

Ist zwar nicht ohne / es wird gelesen bey dem Homero: *boni viri color non mutatur, nec timet nimium*; Ein guter Mensch soll sich nit leichtlich entfar-